

DO IT

PRESEDOSSIER

Dokumentarfilm, 97 Min., 35mm;

Buch und Regie: Sabine Gisiger & Marcel Zwingli



INHALTSÜBERSICHT

Synopsis	2
Stoff	3
Zugang	5
Perspektiven	6
DO IT	7
Personen	8
Dramaturgie	12
Pressestimmen und Auszeichnungen	14
Die Filmcrew / Produktion und Postproduktion	16
Biographie Sabine Gisiger	17
Biographie Marcel Zwingli	18

SYNOPSIS

1970 brachen wir auf, die Welt zu befreien. Jetzt, 30 Jahre später, stehen wir hier, in der Mitte unseres Lebens, und fragen uns, wie zum Teufel wir hierher gelangten.

DO IT folgt der Geschichte von Daniele von Arb, der als 16jähriger mit Freunden in den revolutionären Untergrund ging und schliesslich als schweizer Topterrorist in die Schlagzeilen kam. Heute ist Daniele von Arb Wahrsager und führt eine Praxis für mediale Zukunftsberatung.

DO IT führt das Publikum von Zürich-Altstetten in den internationalen bewaffneten Kampf der 70er Jahre, taucht ein in den Kosmos der Spiritualität, unfreiwillige Zwischenlandungen in Karlsruhe und Bombay und endlich, 1989, das 1. Klasse-Ticket in die Freiheit. Eine Parabel auf die Suche nach dem rechten Weg.

STOFF

Daniele von Arb war 16 Jahre alt, als er 1970 mit den gleich-altrigen Freunden Peter Egloff und Urs Städeli in Zürich-Altstetten (Kreis 9) eine revolutionäre Zelle gründete. Daniele und seine Freunde räumten Armeedepots aus und legten ein reichhaltiges Lager an, aus dem sie knüpften das spanische Movimiento Iberico de Liberacion MIL, die italienischen Brigate Rosse, die deutsche RAF, die griechischen Anti-Obristen und die Palästinensische Volksbefreiungsfront PFLP mit Sprengstoff belieferten. 1975 flog die Gruppe aufgrund eines Tips des iranischen Geheimdienstes SAVAK an die Schweizerische Bundesanwaltschaft auf. Die CIA führte Daniele und seine Freunde in ihrem internen Schaubild zum internationalen Terrorismus unter dem Codewort „Annabäbi“. Die US-amerikanische Journalistin Claude Sterling widmete der Gruppe ein ganzes Kapitel ihres Bestsellers „Das Terrornetz“ (1981), der die Grundlage für US-Präsident Ronald Reagans Kampf gegen den Terrorismus, der „Geheimwaffe Moskaus“, bildete.

Daniele von Arb wurde 1977 in Winterthur zu fünfeinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. 1979 wurde er zudem in Italien wegen Sprengstoffschmuggels zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt; die italienischen Behörden erliessen daraufhin einen internationalen Haftbefehl. Daniele, der in der Strafanstalt Regensdorf einsass, hatte zu diesem Zeitpunkt den Glauben an die Revolution bereits verloren.

Kurz nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus schloss Daniele sich einer spiritistischen Gruppe um das us-amerikanische Trancemedium Bob Chrzan an. Von Arb verliebte sich in Chrzans Assistentin Irma Kuhlicke und wollte sie in Süddeutschland besuchen. Weil Bob Chrzan ihm weisgesagt hatte, dass seine Vergangenheit abgeschlossen sei, hatte Daniele keine Bedenken. Am Deutschen Zoll bei Basel wurde er sofort verhaftet und in Karlsruhe in Auslieferungshaft gesetzt. Die Gruppe um Chrzan konzentrierte sich nun in spirituellen Sitzungen auf die Akten in Italien, um sie auf mentalem Wege verschwinden zu lassen. Nach zwei Monaten wurde Daniele von Arb von der Deutschen Polizei an die Schweizer Grenze geführt – die Italiener hatten die für die Auslieferung notwendigen Akten nicht beibringen können. Zurück in Zürich machte er eine Ausbildung als Berufsschullehrer und zahlte die Schulden ab, die von den Schäden der Anschläge und den Sprengstoffdiebstählen herührten. In der Schweiz galt er mittlerweile als resozialisiert.

1986 wurde ihm die Schweiz zu eng. Doch wo konnte er ausserhalb der Schweiz gefahrlos Ferien machen? In Indien, sagte ihm der Staatsanwalt. Als Daniele von Arb in Bombay aus dem Flugzeug stieg, wurde er von der indischen Polizei verhaftet und ins nächstgelegene Gefängnis gebracht: eine wohnzimmergrosse Zelle, eine Pritsche, 30 Gefangene, die regelmässig gefoltert wurden. Der Grund für die Verhaftung war ein Telex der Interpol, in dem von Arb als gefährlicher Hijacker, Terrorist und Mörder beschrieben wurde. Als die Italiener die Akten nach Ablauf der gesetzlichen Frist einmal mehr nicht geschickt hatten, wurde von Arb nach 2 Monaten ins nächste Flugzeug nach Zürich gesetzt.

ZUGANG

Co-Autor Marcel Zwingli und Daniele von Arb lernten sich 1961 als Sechsjährigen im Kindererholungsheim Rosenhügel im Kanton Appenzell kennen-. Sie besuchten zu-sammen die Schule in Zürich-Altstetten, begeisterten sich als Jugendliche gemeinsam für Che Guevara und die Rolling Stones. 1970 machten sie mit Pfarrer Sieber die Konfirmationsreise nach Florenz; Daniele konnte auf Drängen von Marcel Zwingli mitkommen, obwohl er konfessionslos war. Als sich Daniele von Arb kurze Zeit später entschloss, in den bewaffneten Kampf einzutreten, trennten sich ihre Wege.

Heute, nach beinahe 30 Jahren, wohnen Daniele von Arb und Marcel Zwingli wieder einen Steinwurf voneinander entfernt in Zürich. Was ist in der Zwischenzeit geschehen?

Die Welt unserer Jugend ist untergegangen und mit ihr die Ideen, Gebote, Feindbilder und Mythen, mit denen wir gross geworden sind. Jetzt stehen wir hier, in der Mitte unseres Lebens, und fragen uns, wie zum Teufel wir hier hierher gelangten.

In vielen langen Gesprächen hat uns Daniele von Arb mit seiner Geschichte gefesselt. Aufgrund seiner Erzählungen haben wir in ganz Europa nach den Menschen gesucht, die in seiner Geschichte eine wichtige Rolle gespielt haben – Daniele wusste von ihnen oft nur den Decknamen. Wir besuchten die Schauplätze und stellten umfangreiche Archivrecherchen an. Aus dem gewonnenen Material entwickelten wir die Geschichte, die wir im Film erzählen.

PERSPEKTIVEN

Daniele von Arbs Geschichte ist symptomatisch für das Leben im europäischen Westen der zweiten Jahrhunderthälfte – was das „Schicksal“ vielen verschiedenen Zeitgenossen allenfalls in homöopathischen Dosen zuführte, ereilte Daniele von Arbo frontal: Aufbruch einer jugendlichen Subkultur in den 60er Jahren, militanter Kampf gegen das „System“ in den 70ern, No Future-Kater nach der „bleiernen Zeit“ und das Aufdämmern einer esoterischen „Wendezeit“ im New Age der 80er Jahre und schließlich das anything goes nach der ideologischen Demobilisierung – die Privatisierung der Welt und der „ökonomische Terror“ in den 90ern. Daniele von Arbs Geschichte ist der Hohlspiegel, in dem wir oft grotesk überzeichnet, dafür aber um so deutlicher die Zeit und die Welt erkennen, in der auch wir gelebt haben. Seine Geschichte und die Geschichte jener Menschen, die in seinem Leben eine wichtige Rolle spielten, bündeln die Vielfalt dessen, was in den letzten Jahrzehnten an Verstrickungen denkbar war. In ihren Utopien, Mythen, Feindbildern, Sehnsüchten spiegelt sich das Lebensgefühl einer ganzen Generation.

Unter dieser symptomatischen „Oberfläche“ liegt jedoch ein grundlegender Konflikt, der weit über den engen Rahmen einer „Generationengeschichte“ oder einer „Epochennovelle“ hinausgeht: der ungelöste Widerspruch zwischen Freiheit und Gerechtigkeit. Indem die Aufklärung mit der Idee der Freiheit es dem einzelnen Menschen anheimstellte, das Glück nach seiner façon zu finden, legte sie den Grundstein für den weltanschaulichen Pluralismus der modernen Gesellschaften. Gerechtigkeit ist in modernen Gesellschaften deshalb keine selbstverständliche moralische Kategorie mehr – weil es in modernen Gesellschaften mit ihrem weltanschaulichen Pluralismus keine von allen geteilte Moral mehr gibt. Was mit Gerechtigkeit konkret gemeint wird und wer als gerecht gilt, hängt vom jeweiligen weltanschaulichen Bezugspunkt ab. Wie tief die Abgründe zwischen den Weltanschauungen und den durch sie begründeten moralischen Geboten sein können und welche Katastrophen „gerechtes“ Handeln anrichten kann – das 20. Jahrhundert hat es vorexerziert: Alle Massaker der letzten 70 Jahre begannen mit dem Aufruf zum gerechten Kampf.

DO IT

Wir erzählen die Geschichte von einem, der auszog, um die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung aus der Welt zu schaffen. Um die Geschichte zu verstehen, braucht es kein enzyklopädisches politisch-historisches Vorwissen; im Zentrum stehen menschliche Gefühle, Bedürfnisse und Erfahrungen. Die „grossen“ historischen Zusammenhänge bilden – Shakespeares Dramen vergleichbar – den Rahmen einer exemplarischen, gleichnishaften Geschichte, die über die Zeit, in der sie spielt, hinausweist. DO IT ist eine Parabel über die Suche nach dem rechten Weg in den profanen, gottverlassenen westlichen Gesellschaften und ein Plädoyer für das Recht, ein anderer zu werden.

PERSONEN

Im Film treten neben Daniele von Arb die Menschen auf, die in seiner Geschichte eine wichtige Rolle spielten. Daniele von Arb hat ausser zu seiner Mutter und zu seinem Bruder zu allen diesen Personen seit Jahrzehnten keinen Kontakt mehr. Wir haben sie im Verlauf unserer Rechercharbeiten ausfindig gemacht und uns mehrmals mit ihnen zu Gesprächen getroffen.

Regina von Arb-Del Bosco, *1924, Rentnerin, Zürich-Altstetten

Emigriert 1945 als Dienstmädchen aus dem kriegsverwüsteten Italien in die Schweiz, wo sie sich 1951 mit dem Hilfsarbeiter Julius von Arb verheiratet. Bringt Daniele als das zweite von drei Kindern zur Welt. Gemeinsam mit ihrem Mann tritt sie aus der katholischen Kirche aus und sucht ihr Heil in einer Gemeinschaft von fundamentalistischen Christen.

Urs Städeli, *1954, Psychiatriepfleger, St. Gallen

Wächst wie Daniele von Arb in bescheidenen Verhältnissen im Zürcher Aussenquartier Altstetten auf. Gründet zusammen mit Peter Egloff und Daniele von Arb die revolutionäre Gruppe, zu deren harten Kern er bis zur Verhaftung gehört. Heiratet im Gefängnis seine schwangere Freundin, mit der er später vier Kinder hat. Noch heute beschäftigt ihn, dass seine Kinder nicht verstehen wollen, warum ihr Vater damals „kriminell“ wurde.

Giorgio von Arb, *1952, Fotograf, Zürich

Älterer Bruder von Daniele. Glaubt Daniele nicht, wenn dieser Andeutungen über seine Militanz macht. Denn er denkt, dass ein richtiger Revolutionär sich nicht so auffällig wie Che Guevara kleidet. Steht Daniele und den verzweifelten Eltern nach der Verhaftung bei, wird durch Danieles spätere Inhaftierungen in Karlsruhe und Bombay zum Spezialisten in Sachen Justiz.

Raymond Birgin, *1944, Bildhauer

Kommt anfangs der 70er Jahre als Bauarbeiter nach Zürich, führt die Gruppe um Daniele in die anarchistische Theorie ein. Liebt die Politik und die Frauen. Nach dem ersten Bombenanschlag steigt er aus. Während des Prozesses von 1977 wird er als „Anarchisten-Vater“ an den Pranger gestellt, 1982 in Frankreich für seine Delikte in der Schweiz zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Felip Sole, *1951, Fernsehjournalist, Barcelona

Wird 1974 „capo militare“ des Movimiento Iberico de Liberacion. Lernt „los suizos“ in Barcelona kennen, als diese sich an Anschlägen und Banküberfällen beteiligen. Als die Palästinenser auftauchen und sehr viel Geld für die Dienste der revolutionären Gruppen anbieten, zieht er sich von den Schweizern zurück. Weil er, wie er sagt, nicht von der Revolution, sondern für die Revolution leben will.

Ignasi Sole y Sugranes, *1950, Antquar, Barcelona

Gründet Ende der 60er Jahre in Barcelona zusammen mit Puig Antich (hingerichtet 1974) und seinem älteren Bruder Oriol (1975 von der Guardia Civil erschossen) das anarchistische Movimiento Iberico de Liberacion (MIL). Ist nach seiner Flucht ins französische Exil für internationale Beziehungen zuständig und findet, zu seiner eigenen Überraschung, die tatkräftigste Unterstützung bei der revolutionären Gruppe um Daniele aus Zürich.

Roland Gmür, Rechtsanwalt, Zürich

Aus einer linken Familie stammend, hat der Verteidiger Roland Gmür gegenüber linker Gewalt ähnlich ambivalente Gefühle wie viele Linke jener Zeit. In seinem Plädoyer vor dem Geschworenengericht 1977 argumentiert er, bei den Waffenlieferungen von Daniele von Arb und seinen Freunden an das spanische MIL habe es sich nicht um Terrorexport, sondern um Demokratieexport gehandelt; für den Terrorexport müsse man jene Schweizer Waffenhändler belangen, die Waffen an den faschistischen Diktator Franco lieferten.

Irma Kuhlicke, Metaphysikerin, Freiburg i. Breisgau

Lernt Daniele 1982 im Workshop Unconditional Love des Mediums Bob Chrzan kennen. Nach dem Kurs wird sie Bob Chrzans Assistentin und Danieles Geliebte. Gemeinsam begeben sie sich auf eine intensive spirituelle Reise. Als Daniele an der deutschen Grenze verhaftet wird, fällt sie aus allen Wolken.

Julius von Arb (1925-1980)

Unehelicher Sohn der Serviertochter Emma von Arb und des neapolitanischen Hilfsarbeiters Armando Orribile, der noch vor Julius' Geburt verschwindet. Wächst im Waisenhaus auf, kommt als Verdingbub ins Emmental. Hilfsarbeiter, später Drucker, Prediger.

Peter Egloff, *1953

Anführer der revolutionären Gruppe um Daniele. Wandelt sich im Gefängnis vom Anarchisten zum Marxisten und ist überzeugt, dass es auch heute noch eine revolutionäre Perspektive gibt. Will im Film nicht auftreten, weil er die Aufarbeitung der Geschichte nur dann sinnvoll findet, wenn daraus Erkenntnisse für den Klassenkampf gewonnen werden können.

Roberto M., *1954

Wird 1969 als 17jähriger verhaftet und mit anderen Anarchisten angeklagt, die Bombe in der Piazza Fontana in Mailand gelegt zu haben, die 16 Menschen tötete und 45 schwer verletzte. Erst viel später wird sich herausstellen, dass die Täter Agenten des italienischen Geheimdienstes waren. Roberto M. radikalisiert sich, lernt in Mailand die Daniele und seine Freunde kennen und vernetzt sie mit Militanten in Italien, Deutschland und Spanien. Wird 1975 in Rom verhaftet und auf die süditalienische Insel Linsa verbannt. Ist heute Buddhist und will nicht mehr über seine traumatische Vergangenheit sprechen.

Michel Moukarbal (gest. 1975)

Der Libanese Michel Moukarbal wird 1973 Chef des westeuropäischen Büros der Palästinensischen Volksbefreiungsfront (PFLP). Er rekrutiert den Studenten Illich Ramirez Sanchez, besser bekannt als „Superterrorist Carlos“. Moukarbal und Sanchez 1974 organisieren u.a. die blutig endende Besetzung der französischen Botschaft in Den Haag. Moukarbal versucht, Danieles Gruppe für spektakuläre Mordanschläge einzuspannen. Im Juni 1975 wird Moukarbal in Paris von „Carlos“ erschossen. Seit dem Prozess gegen „Carlos“ in Frankreich und der Öffnung der DDR-Archive gilt es als erwiesen, dass Moukarbal eine Doppelagent im Dienst des israelischen Geheimdienst Mossad war.

Salvador Puig Antich (1950-1974)

Mitgründer des anarchistischen Movimiento Iberico de Liberacion (MIL). Salvador Puig Antich wurde im Herbst 1973 von der Guardia Civil in Barcelona verhaftet und vom obersten Militärgericht des Mordes an einem Polizisten schuldig gesprochen. Puig Antich wurde am 2.März 1974 mit der Garrottine hingerichtet.

In Barcelona wird Puig Antich heute als Ikone des Widerstands gegen die faschistische Diktatur des Caudillo Franco verehrt. Puigs Schwestern wollen den Prozess nun neu aufrollen, weil Indizien darauf hinweisen, dass Puig Antich der Polizistenmord damals in die Schuhe geschoben wurde.

Petra Krause, *1938

Wächst Waisenhaus auf, emigriert als junge Frau nach Israel, wo sie erlebt, wie israelische Soldaten auf palästinensische Kinder schießen. Heirat in Italien, wo sie der Friedensbewegung beiträgt und sich zunehmend radikalisiert. 1974 lernt sie in Milano Daniele und seine Freunde kennen und zieht nach Zürich. Nach der Verhaftung 1975 sitzt sie in Zürich zwei Jahre in Isolationshaft, wird dann nach Italien ausgeliefert und taucht Ende der 70er Jahre unter.

Bob Chrzan (1931 - 1992)

Merkt schon als Kind, dass er aurasichtig ist und mediale Fähigkeiten besitzt. Wird dann aber Coiffeur und Pferdezüchter und entschliesst sich erst mit 42, als Medium zu arbeiten. In New York hat er eine eigene Radiosendung und arbeitet als Medium für die New Yorker Polizei. 1981 kommt er zum ersten Mal nach Europa, schlägt in metaphysisch interessierten Kreisen wie eine Bombe ein und zieht ein Kurswesen auf. Chrzan stirbt 1992 an einem Seminar in Zug an einem Schlaganfall.

DRAMATURGIE

DO IT geht nahe an die Menschen, die Zeit und die Orte des Geschehens heran. Ein Film, der die Zuschauere-rinnen und Zuschauer in das dramatische Spiel der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hineinzieht, die Höhen und Tiefen in der Geschichte der auftretenden Personen mitempfinden lässt.

Das zentrale dramaturgische Mittel bildet die Entdeckung, die Enthüllung. Das für das Verständnis notwendige Wissen wird nach und nach geliefert.

Die Epische Dimension erzählt die Geschehnisse von 1970 bis 1989. Ebenfalls in dieser Dimension sind die klärenden Rückblenden in die Zeiten vor 1970 angesiedelt.

Die Epische Dimension ist der filmische Ort, wo das Grundthema „Einer der auszog...“ durchgespielt wird. Die Epische Dimension wird aus den Erzählungen von Daniele von Arb und den „Überlebenden“, mit privaten Film-, Bild- und Schriftdokumenten und Dokumentar-material aus europäischen Archiven aufgebaut. Die „Überlebenden“ werden von uns angeregt, sich in die Vergangenheit zurückzusetzen und möglichst authentisch zu erzählen, wie sie die Ereignisse damals erlebten, welche Gedanken sie sich machten und was sie fühlten. Wertungen und Einschätzung aus heutiger Sicht werden in der Epischen Dimension ausgeblendet; sie haben ihren Ort in der Jetztzeit-Dimension.

Die Jetztzeit ist die Dimension des „Hier und Heute“, in der die Menschen mit ihrer Vergangenheit leben müssen. Sie ist der Ort der filmischen Gegenwart: Beobachtungen im Umfeld der Erzählenden, die Suche nach Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart.

Die Jetztzeit ist der filmische Ort, wo die Vergangenheit aufgedeckt wird. Die Tatsache, dass sich die Protagonisten seit Jahren oder Jahrzehnten nie mehr getroffen haben, spielt dabei eine wesentliche Rolle. Jeder legte sich einsam sein eigenes Bild von der Vergangenheit zurecht – die persönlichen Legenden.

Jeder hat das Recht, ein anderer zu werden – das ist unsere Grundhaltung im Umgang mit den Menschen, über die wir den Film machen. Die Dimension der Jetztzeit transportiert diese Grundhaltung.

PRESSESTIMMEN / AUSZEICHNUNGEN

1. Preis / Prix SRG SSR idée suisse / Semaine de la Critique

Aus der Begründung: «Der Preis der Jury geht an DO IT für das unverkrampfte, mutige Porträt von Einzelschicksalen, die so mit heiterer Gelassenheit politisch komplizierte jüngere europäische Geschichte spiegeln.»

«Mit einer perfekt dosierten Mischung aus Humor und Ernsthaftigkeit rollt das Zürcher Filmerpaar die Geschichte eines Jugendfreundes auf, der nach 1968 mit zwei Kumpels eine revolutionäre Zelle gründete und die Vernetzung mit Untergrundbewegungen von Nordirland bis Palästina suchte. Muten die Aktionen des Grüppleins dabei zunächst wie puerile Fantasien an – man bot der IRA aus einem Armeedepot entwendete Handgranaten an – so nehmen sie unversehens historische Dimensionen an, als Kontakte zu den Brigade rosse und zur spanischen Anti-Franco-Bewegung geschildert werden. So schafft der Film mit grossem Gerechtigkeitssinn eine ironisch distanzierte Betrachtung des 68-er-Extremismus, ohne dessen idealistische Anliegen zu diffamieren. Ein Glücksfall sind überdies die Super-8-Dokumente der Gruppe und der sanftmütige Daniele von Arb als Erzähler, ein Kabinettstücklein die Musik, Montage- und Tonarbeit.» Tages-Anzeiger

«Dem Autorenteam gelingt eine Betrachtung der Radikalisierung nach 1968 aus einer ironisch gebrochenen Haltung, ohne die Protagonisten und ihre (alten) Ideale zu diffamieren. Viele linke Zeitgenossen betonten denn nach der Uraufführung auch, wie befreiend DO IT für sie war. Daniele von Arb sprach gar von einem ‚Liebesfilm‘. Was während der Zürcher 80er-Unruhen schon jene Fernsehpiraten gefordert hatten, die in der ‚Tagesschau‘ hinter Leon Huber ein Transparent aufspannten, von Arb hat es gefunden: ‚Freedom and Sunshine for Giorgio Bellini‘.» WochenZeitung WoZ

«Ein Zürcher Terrorist aus den 70er-Jahren erzählt mit viel Selbstironie von den Irrwegen seines Lebens. Schön und spannend zugleich. Der Film hat in Locarno den Preis der ‚semaine de la critique‘ gewonnen. Zu Recht!» metropol

«Der Film zeugt vom klugen Umgang seiner Macher mit der Materie und einem Thema, das ihnen am (am Herzen) liegt. (...) Sie haben Daniele von Arb zum Erzähler und roten Faden von DO IT erkoren. Welch glückliche Wahl: Sie haben in ihm einen Protagonisten gefunden, der heute bisweilen auch aus vollem Herzen über seine Vergangenheit lachen kann.» Zürichsee-Zeitung

«Ein spannendes Zeitdokument. Ein Highlight in Locarno.» Die Südostschweiz

«Gehört zu den Höhepunkten (...) Ein erstaunlich unverkrampfter Blick auf die Geschichte des Terrorismus in der Schweiz.» Basler Zeitung

«Ein Highlight! (...) wird doch hier aus einem Stück Schweizer- und Weltgeschichte eine humorvolle Rückschau geboten auf einen turbulenten und risikoreichen Lebensabschnitt. (...) Zugegeben, sie waren wohl nicht ganz ungefährlich, die Weltverbesserer von damals, aber ihren Weg, den sie nun sichtbar werden lassen, ihre Entwicklung und ihre Vermittlung von Erkenntnis und Selbsteinschätzung gehören zum bisher Besten hier in Locarno.» Der Bund

«Formal und inhaltlich unterhaltsam, doch stets mit Respekt vor dem Thema, wird ein Stück Zeitgeschichte von unten dargestellt.» Zürcher Oberländer

«So wie es keine absolute Wahrheit gibt, ist DO IT auch nicht in eine Kategorie einzuordnen. Jeder fühlt sich anders angesprochen. Prädikat: sehr empfehlenswert.» Spuren. Magazin für neues Bewusstsein

«Gisiger und Zwingli erzählen die Geschichte von Daniele und seinen Freunden auf zwei Ebenen. In der ersten ‚epischen Dimension‘ werden die Geschehnisse von 1970-1989 in Form von Rückblenden und mit Film-, Bild- und Tondokumenten rekonstruiert. Auf einer zweiten Ebene – in der Jetztzeit – bringen sich die Protagonisten Daniele von Arb und Urs Städeli aus der zeitlichen Distanz mit einer persönlich gefärbten Sicht auf die Vergangenheit ein. Das geschieht nicht ohne Humor und zuweilen etwas naivem Charme, was den Film über die narrativ spannende Form hinaus auch unterhaltsam macht.» SZ/GT/LT

DIE FILMCREW

Buch und Regie	Sabine Gisiger, Marcel Zwingli
Kamera	Helena Vagnières
Licht, Dolly-Grip	Bruno Gabsa
Ton	Dieter Lengacher
Mit	Daniele von Arb, Regina von Arb-Dal Bosco, Giorgio von Arb, Raymond Birgin, Roland Gmür, Irma Kuhlicke, Ignasi Sole y Sugranes, Felip Sole, Urs Städeli

PRODUKTION UND POSTPRODUKTION

Schnitt	Patrizia Wagner
on line editing	Jan Matthys, Dig it
art works	Samir & Martina Rieder
Lichtbestimmung	Ruth Kägi
Faz	Swiss Effecs, Ueli Nüesch
Musik, Soundtrack	Peter Bräker, Balz Bachmann, Dimitri de Perrot
Tonschnitt, Mischung	Dieter Lengacher, Magnetix
Produktionsleitung	Karin Koch
Produzent	Werner „Swiss“ Schweizer, Samir
Produktion	Dschoint Ventschr AG, Zürich
Co-Produktion	Schweizer Fernsehen DRS, Madeleine Hirsiger, Paul Riniker
und	SRG idée suisse, Tiziana Mona
unterstützt durch	Bundesamt für Kultur Stadt und Kanton Zürich Kulturprozent Migros Succès Cinéma
Soundtrack	RecRec Distribution
Verleih	Look Now! Staffelstrasse 10 – 8045 Zürich Telefon 01 201 24 40 – Fax 201 24 42 www.do-it-film.ch

BIOGRAPHIE SABINE GISIGER

(Autorin/Regie)

- 1959 geboren in Zürich, Bürgerin von Bern und Selzach (SO)
- 1980-1987 Studium der Geschichte an den Universitäten Zürich und Pisa
- 1987 Dissertation an der Uni Zürich zur Geschichte der Dienstmädchen.
- ab 1988 Journalistin und Realisatorin beim Schweizer Fernsehen DRS. Zahlreiche Reportagen und Magazinberichte aus dem In- und Ausland, b 1992 für die „Rundschau“, ab 1995 auch für „Format NZZ“.
- seit 1994 Freischaffende TV- Journalistin und Dokumentarfilmerin.
- 1997 Lehrauftrag Universität Zürich, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Seminar zum Thema: "Feindbilder. Die Schweiz im Kalten Krieg. Analyse von Audiovisuellen Quellen."

PUBLIKATIONEN

- 1988 Dienen in der Fremde, mit Regula Bochsler. Populär-wissenschaftliche Fassung der Dissertation, Chronos Verlag, Zürich
- 1989 Bewegungen. Die Geschichte von Tanz und Gymnastik in der Schweiz 1939 - 1989 Chronos Verlag Zürich.

FILMOGRAPHIE

- 1990 Die letzte Jagd. Aus den geheimen Filmarchiven des Nicolae Ceausescu, Dokumentarfilm 16mm im Auftrag des Schweizer Fernsehens DRS, 49 Min., mit Andreas Hoessli
- 1992 + Alles Andere, von den SEEFRAUEN, Dokfilm, Beta-SP, 28 Min.
- 1995 Motor Nasch, Dokumentarfilm Beta/16mm. 90 Min. Mit Marcel Zwingli, 1. Preis Festival Internationale Cinema delle Donne, Turin 1996, Qualitätsprämie der Eidgenössischen Filmkommission 1996, Grand Prix der Jury, International Women films Festival Minsk, Weissrussland 1997.
- 2000 DO IT. Dokumentarfilm, 97 min., 35mm, Regie: Sabine Gisiger und Marcel Zwingli, (Premiere: Settimana della critica, Locarno 2000)

NEUERE FERNSEH-ARBEITEN (AUSWAHL)

- 1996 Leben im Hip Hop. Beta-SP, 25 Minuten, NZZ Format
- 1997 Die Farben der Hoffnung. Jungsein in Palermo, Beta SP, 20 Min., Schweizer Fernsehen DRS.
- 1998 Moskau – ein Gedicht. Beta-SP, 28 Minuten, NZZ Format

BIOGRAPHIE MARCEL ZWINGLI

(AUTOR UND REGIE)

- 1954 geboren in Zürich-Altstetten, Baugenossenschaft Alpenblick
- 1970–2000 Lehr- und Wanderjahre, Ausläufer, Rockmusiker, Publizistikwissenschaft an der Uni Zürich, Aufbau Kulturzentrum Rote Fabrik, Zürich, Verlagsmarketing, medienwissenschaftliche Grundlagen- und Auftragsforschung, Konzerte und Musikproduktionen, Kulturpolitik, Reportagen, Redaktor, Kommunikationsberater, Aufbau Medienhilfe Ex-Jugoslawien, Vater, freier Dokumentarfilmer
- Texte AIDS in den Deutschweizer Tageszeitungen (1990), schwarz auf weiss. Die Ausländerberichterstattung in der Deutschschweizer Presse (1994), Zürcher Szenen. Kulturelle Modernisierung in Europa (1992), Born to be wild. High Noon in Silver City, New Mexico (1996, NZZ Folio), Burghof (1998) u.a.m.
- Filme **Motor Nasch.** Dokumentarfilm Beta/16mm. 90 Min. (1995)
Mit Sabine Gisiger, Produktion Videoladen/Dschoint Ventschr AG, Zürich.
1. Preis Festival Internationale Cinema delle Donne, Turin 1996
Qualitätsprämie der Eidgenössischen Filmkommission 1996
Grand Prix der Jury, International Women Films Festival Minsk 1997
Film ist unser Leben. Die Filmstudenten von Tbilisi, Georgien (1997). TV-Reportage, Beta., 25 Min.; im Auftrag des Schweizer Fernsehens SF DRS
DO IT. Dokumentarfilm, 97 min, 35mm, Regie: Marcel Zwingli und Sabine Gisiger. (Premiere Settimana della critica, Filmfestival Locarno 2000), Produktion Dschoint Ventschr AG, Zürich.